



Bericht zur Situation von Frauen mit Behinderungen, die von Gewalt betroffen sind

Zusammenfassung in Leichter Sprache

In diesem Text geht es um die Situation von Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben.

Der Text ist eine Zusammenfassung von Berichten aus Österreich, aus Deutschland, aus Island und aus England.

Es geht in dem Text auch darum, wie diese Länder mit der Situation der Frauen umgehen.

Frauen mit Behinderungen erleben viel öfter Gewalt als Frauen ohne Behinderungen.

Das wissen wir auch aus wissenschaftlichen Untersuchungen.

Das wissen inzwischen sehr viele Leute.

Trotzdem gibt es viel zu wenig Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen mit Behinderungen.

Für Frauen mit Behinderungen ist es oft schwierig, Zugang zu Frauen-Einrichtungen zu bekommen.

Eine Frau mit Behinderungen muss viele Hindernisse überwinden, wenn sie Unterstützung gegen Gewalt sucht.

Es gibt Gewaltschutz-Stellen für Frauen. Diese Stellen sind oft nicht zugänglich für Frauen mit Behinderungen.

Es gibt auch Beratungs-Stellen für Menschen mit Behinderungen. Diese Stellen haben oft keine Erfahrung mit dem Thema Gewalt.

Es gibt also eine große Lücke: Viele Frauen mit Behinderungen erleben Gewalt, aber es gibt nur wenig gute Unterstützung.

Nur wenige Frauen mit Behinderungen können vor Gericht um ihre Rechte kämpfen.



In Österreich, in Island und in England
gibt es zu wenig Aufmerksamkeit
für das Thema der Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen.

Das Thema kommt in Nationalen Aktionsplänen
fast nicht vor.

In Deutschland ist das anders:
2007 ist in Deutschland ein Nationaler Aktionsplan gemacht worden.
Das Thema des Aktionsplans ist Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen.
Eine Arbeitsgruppe in der Regierung ist gebildet worden.
Netzwerk-Arbeit wird gemacht.

Alle Berichte aus Österreich, Deutschland, Island und aus England
zeigen:

Das Thema der Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen
wird von den Regierungen nicht genug beachtet.
Es gibt nicht genug Maßnahmen gegen Gewalt.
Es gibt nicht genug zugängliche Unterstützungs-Einrichtungen.
Der Grund dafür ist oft,
dass es nicht genug Geld gibt.

In England gibt es immer weniger Geld für Sozial-Leistungen.
Das hat Auswirkungen auf das Leben von Frauen mit Behinderungen.

In allen drei Länder-Berichten steht:
Die Gewaltschutz-Gesetze sind nicht gut genug
für die Bedürfnisse von Frauen mit Behinderungen.
Niemand bemüht sich darum,
diese Gesetze besser zu machen

Zum Beispiel:
In Österreich gibt es gute psycho-soziale und gesetzliche Unterstützung
für gewaltbetroffene Frauen.
Aber diese Unterstützung passt oft nicht für die Bedürfnisse
von Frauen mit Behinderungen.

Außerdem sind die Gesetze nicht passend
für Frauen, die in Einrichtungen leben.



Es gibt auch Gründe,
warum Frauen mit Behinderungen keine Unterstützung suchen.

Zum Beispiel:

Viele Frauen lernen im Lauf ihres Lebens,
dass sie nichts fordern sollen.

Außerdem wird Frauen mit Behinderungen oft nicht geglaubt.
Polizei, Gerichte und Sozialarbeit haben oft eine abwertende Einstellung.
Auch, wenn es um die Sexualität von Frauen mit Behinderungen geht.

In allen Länder-Berichten steht,
dass Frauen mit Behinderungen viel schlechteren Zugang
zu Unterstützungs-Angeboten haben.

Es gibt nur wenige Einrichtungen,
die gezielte Angebote für Frauen mit Behinderungen machen.

Viele Beratungsstellen haben bauliche Barrieren.

Auch Informationen sind oft nicht für alle Frauen mit Behinderungen
zugänglich.

In Deutschland gibt es viele Beratungsstellen,
die auch Angebote für Frauen mit Behinderungen machen wollen.

Sie bekommen aber nicht genug Geld.

Das ist auch in den anderen Ländern ein großes Problem.

In den Länder-Berichten gibt es auch Empfehlungen:

Es sollen nationale Aktions-Pläne gemacht werden.

Viele Leute sollen gemeinsam
über das Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“ nachdenken.

Es soll wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema geben.

Beratungsstellen sollen genug Geld bekommen,
damit sie für Frauen mit Behinderungen zugänglich werden können.



Alle Leute, die mit gewaltbetroffenen Frauen zu tun haben,
sollen Weiterbildungen bekommen.
Sie sollen lernen,
wie sie Frauen mit Behinderungen gut unterstützen können.

Außerdem müssen Frauen mit Behinderungen
überall selbstverständlich dabei sein können.
Das fängt zum Beispiel schon in der Schule an.
Es muss auch viel mehr Sexuelle Bildung geben.
Auch dafür muss es Geld geben.